

99 Lieblingsplätze

Entschleunigung mit Sahne

94: Gutshofscheune

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Wir für Bad Oldesloe“ stellen wir wöchentlich Lieblingsplätze in unserer Kreisstadt vor. Heute: Gutshofscheune.

Bevor der Herbst uns jede Möglichkeit, draußen zu sitzen, vergällt, gibt es heute einen Lieblingsplatz zum Genießen der letzten Sonnenstrahlen. Mit der Geschichte der Oldesloer Badeanstalt geht es nächste Woche weiter!

Einer der größten Genüsse im Leben ist der kulinarische, daher sollte man ihn mit allen Sinnen wahrnehmen. Wer darin noch nicht so geübt ist und bislang eher Fertigge-

richte beim Checken der Mails herunterschlang, findet in Neufresenburg ein gutes Trainingsterrain.

Die wochenends geöffnete „GutshofScheune“ ist ein Lieblingsplatz, und dass Katharina und Nils Neumann 2010 ausgerechnet dieses Fleckchen Erde für die Erfüllung ihres Traumes nutzen, bereichernd für Bad Oldesloe. Nach diversen Stationen in 5-Sterne-Hotels in Hamburg, Paris & Co. war diese Wahl erst einmal nur ein glücklicher Zufall, denn

verliebt haben sich beide ganz ortsunabhängig in die alte Immobilie. Von Oldesloe selber hatten sie damals noch kaum etwas gesehen. Mittler-

weile wohnen beide mit ihren Töchtern hier und lassen all ihre Erfahrung und Herzblut in das Familienunternehmen fließen.

Die Gutshofscheune liegt am Ende einer kurzen Kopfsteinpflasterallee und ist gleichermaßen entspannt zu Fuß, per Fahrrad und mit dem Auto zu erreichen. Der Radwanderweg Nr. 2 führt direkt daran vorbei. Das Wappen der Familie von Jenisch mit der Jahreszahl 1855 an der Fassade des Gutshauses nebenan zeugt von einer langen Geschichte. Erbaut wurden das Haupthaus und die beiden großen Scheunen einst als Nebenhof des nahen Gutes Altfresenburg. Bei den Scheunengebäuden, von denen eines heute das Café beherbergt, handelt es sich um



TEXT: TANJA HILLER / FOTO: GUTSHOFSCHAUENE

Wiederaufbauten, die Originale fielen Kriegsbränden zum Opfer. 1906 wurde der „Meierhof Neufresenburg“ vollständig vom Pächter übernommen. Die Nutzung veränderte sich, nach Vieh- und Landwirtschaft spezialisierte man sich in dem Familienbetrieb mehr und mehr auf den Obstanbau.

Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen und Äpfel zum Selber-

pflücken (oder pflücken lassen). Den „Erdbeerhof Cornils“ kannte in der Umgebung jedes Kind. Nach dem Verkauf Anfang des neuen Jahrtausends wurden die Gebäude von den neuen Besitzern achtsam saniert. Im Gutshaus befindet sich heute neben privaten Wohnräumen auch ein kleines Wellness-Unternehmen. PS: Kaffee und Kuchen gehen natürlich bei Schietwetter auch drinnen!

th

